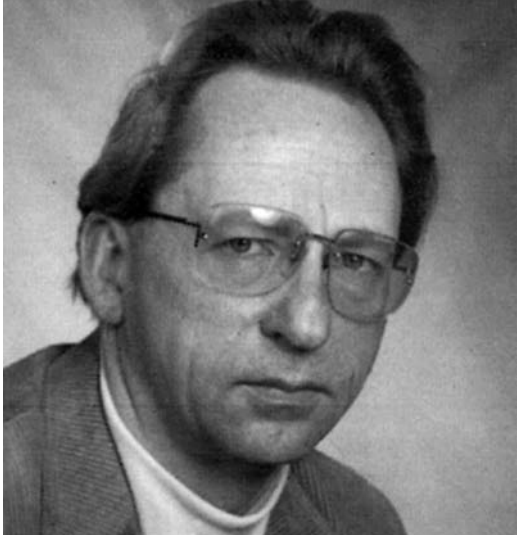


Nachruf auf Herbert Ant

30.12.1933 – 5.4.2010

Jürgen H. Jungbluth



privates Bildarchiv

Am 05. April 2010 verstarb mit Professor Dr. Herbert Ant in Münster i. W. im 77 Lebensjahr einer der letzten umfassend gebildeten, lehrenden und forschenden Naturwissenschaftler, der weit über die engeren Grenzen seines Faches hinaus sah und erfolgreich tätig war. Mit ihm verliert nicht nur die Biologie einen ihrer Exponenten, die noch dem Ideal der Naturforscher des 18./19. Jahrhunderts verpflichtet waren: Von der unbelebten Natur zur belebten Natur – vom Allgemeinen zum Speziellen, einschließend der Genese des eigenen Faches. Zum Ende des 20. Jahrhunderts war dieser Forscher-Prototyp bereits zum „Weißen Raben“ geworden, der „Mainstream“ in der Wissenschaft allgemein, also auch bis in die Erziehungswissenschaften hinein ein-

sickernd, mäandrierte einmal hierhin und das andere Mal dorthin. Die Kontinuität, die die Ergebnisse der wissenschaftlichen Vorväter überprüfte, fortschrieb und ergänzte, wurde zu Gunsten immer kurzfristigerer Modewellen – und ohne Not (*sic*!) – aufgegeben. Damit gerieten aber auch die Bemühungen um die Synopse des Wissens der einzelnen Teildisziplinen zu Zeitschnitten bzw. entlang der Ordinate der Zeit in der Zoologie und in den Naturwissenschaften insgesamt in den Hintergrund und wurden eventuell bereits aufgegeben.

Hier wird das Werk von Herbert Ant aus der Sicht eines jüngeren Kollegen dokumentiert. Die Würdigung seiner Verdienste um die Naturwissenschaften und die angewandte Naturkunde – fächerübergreifend – als Forscher, Lehrer und Naturschützer ist bereits an anderer Stelle erfolgt, auf diese wird im Literaturnachweis hingewiesen (Jungbluth 2011, Rehage 2010, Stipproweit 2010).

Herbert Ant wurde am 30. Dezember 1933 in Hamm i. W. als Sohn des Stadtassistenten (später: Oberamtmann) Hugo Ant (1902-1983) und dessen Ehefrau Elfriede, geborene Haueisen (1907-1975) geboren. Im Jahr 1963 heiratete er Ludwiga Sievers. Bereits seit 1948 hatte sich Herbert Ant im CVJM/YMCA [damals: Christlicher Verein Junger Männer] Hamm ehrenamtlich als Jugendgruppenleiter engagiert. Nach 50jähriger Mit-

gliedschaft wurde ihm das „Goldene Weltbundabzeichen“ des CVJM/YMCA verliehen.

Durch den kriegsbedingten Schulausfall konnte er die Prüfungen für sein Abitur erst im Jahr 1955 ablegen. Danach nahm Herbert Ant sein Studium in den Fächern Zoologie, Botanik, Geologie, Geographie, Pädagogik und Medizin an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster i. W. auf. Er studierte also in einer Zeit in der noch die großen Klassischen Biologen an den deutschen Universitäten lehrten und forschten.

Er fertigte bei Professor Dr. Bernhard Rensch im Fach Zoologie eine Dissertation über die Tiergeographie und Ökologie der Landschnecken Nordwestdeutschlands an, mit der er 1963 an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster i. W. promoviert wurde. Im gleichen Jahr übernahm er einen Forschungsauftrag an der Bundesanstalt für Vegetationskunde in Stolzenau/ Weser. Nach der Fusion der Bundesanstalt für Vegetationskunde im Jahr 1966 mit der Bundesanstalt für Naturschutz in Bad Godesberg (Heute: Bundesamt für Naturschutz Bonn/ BfN Bonn-Bad Godesberg) erhielt er den Forschungsauftrag zur Erfassung und Beschreibung der Naturschutzgebiete der Bundesrepublik Deutschland (in zwei Auflagen erschienen, s. Gesamtschriftenverzeichnis bei Rehage 2010). Hierzu legte er einen umfangreichen und sehr detaillierten Thesaurus im Karteiformat an, den er auch nach dem Erscheinen der Buchpublikationen aktuell fortlaufend führte.

Ein Jahr später (1969) erhielt er einen Lehrauftrag für Hydrobiologie und Zoo-

geographie am Zoologischen Institut der Universität Münster i. W. Wiederum ein Jahr später wechselte Herbert Ant an die Pädagogische Hochschule in Westfalen-Lippe in Dortmund, hier habilitierte er sich 1972 für das Fach Didaktik der Biologie (später: Biologie und ihre Didaktik). Im gleichen Jahr erhielt er den Ruf auf einen Lehrstuhl an der Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe/ Abteilung Münster i. W. für Ökologie und ihre Didaktik – seinen Dienst trat er hier am 01. März 1973 an. Herbert Ant war über 30 Jahre hin ein außerordentlich kenntnisreicher, engagierter Wissenschaftler und insbesondere erfolgreicher Hochschullehrer: Er unterrichtete eine Vielzahl von Lehramtsstudenten und Lehramtskandidaten. Rehage (2010) nennt die Zahl von 1.800, von denen ca. 500 auch ihre schriftliche Hausarbeit bei ihm anfertigten. Zu Beginn der achtziger Jahre wurde die Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe/ Abteilung Münster i. W. – die als ehemalige Akademie das Promotionsrecht besaß – an die Westfälische Wilhelms-Universität Münster i. W. als Fachbereiche 22-24 angeschlossen, nach einer kurzen Übergangsphase wurden diese Fachbereiche den einzelnen Fächern/ Fakultäten [Fach-zu-Fach] zugeordnet.

Seine minutiös geplanten Exkursionen und Geländepraktika – auch regelmäßig in der Biologischen Station Heiliges Meer – galten als attraktiv und waren stets äußerst gefragt. Das trifft auch für die von ihm durchgeführten Lehrerfortbildungsveranstaltungen in den Regierungsbezirken Münster, Arnsberg, Köln und Düsseldorf zu.

Für Herbert Ant war seine Lehraufgabe eine Lebensaufgabe: Er hat immer wieder selbst Arbeits- und Demonstrationsmittel entwickelt. Der Verfasser erinnert sich noch gerne an einen seiner Vorträge [anlässlich einer Bewerbung]: Herbert Ant war kein Autofahrer, also hatte er seine Demonstrationsmaterialien zu diesem Vortrag in Form zahlreicher Insekten- und Demonstrationkästen „eisenbahntransportfähig portioniert und am langen Arm“ mitgebracht!

Im Naturschutz hat Herbert Ant mit der ersten Dokumentation der Naturschutzgebiete der Bundesrepublik Deutschland (s. o.) einen ersten Meilenstein gesetzt. Im Jahr 1975 war er Mitgründer der „Arbeitsgemeinschaft für Biologisch-Ökologische Landesforschung Nordrhein-Westfalen“ ABÖL, deren 1. Vorsitzender er über 22 Jahre lang war. Im März 1997 legte er dieses Amt aus gesundheitlichen Gründen nieder. – Herbert Ant war auch Mitbegründer der Landesarbeitsgemeinschaft für Natur- und Umwelt Nordrhein-Westfalen LNU und Gründungsmitglied des Fördervereins Museum zur Geschichte des Naturschutzes auf der Drachenburg am Drachenfels (Oberwinter/ Niederrhein). In den Landschaftsbeiräten bzw. ihren Vorgängern war er auf allen Verwaltungsebenen zehn bzw. fünfzehn Jahre lang ein aktives Mitglied. Mit seinen Mitarbeitern war Herbert Ant immer wieder ein gefragter Gutachter bei Eingriffen in Natur und Landschaft und zu anderen Projekten.

Herbert Ant ist als Malakozoologe national und international hervorgetreten. Seine Dissertation ist auch heute noch Grundlage für die Forschungen über die

Ökologie und Tiergeographie der Landschnecken in Nordwestdeutschland, sie gilt als Beispiel einer gründlichen und umfassenden Analyse. In den sechziger Jahren war Herbert Ant einer der ersten deutschen Wissenschaftler, die sich intensiv mit dem Artenschutz, den Roten Listen und der Erfassung der Wirbellosen beschäftigten. So ist es nicht weiter verwunderlich, dass er schon früh mit dem Programm des „European Invertebrate Survey/ EIS“ in Kontakt kam und dort mitarbeitete. Er trug seine Ergebnisse wiederholt auf nationalen Tagungen und internationalen Kongressen vor. Von besonderer Bedeutung ist hier sein Beitrag zum Symposium „Veränderungen der Flora und Fauna in der Bundesrepublik Deutschland“ mit einem Beitrag über die Weichtiere (Schriftenreihe für Vegetationskunde Band 10: 309-339, 1976), der Sachbearbeitern des BfN später als Vorlage für die erste Rote Liste der Weichtiere der Bundesrepublik diente. Die Entwicklung der Artenkartierungen in der Bundesrepublik [EEW = Erfassung der Europäischen Wirbellosen am Schwerpunkt Biogeographie der Universität des Saarlandes ab 1973 - eine Initiative von Professor Dr. Paul Müller (†)] hat er aufmerksam verfolgt und dazu eigene regionale Beiträge publiziert. Am Erfassungsprogramm, dessen Entwicklung er von Anfang an unterstützte und förderte, beteiligte er sich mit seinen Mitarbeitern mit der Bearbeitung von Nordrhein-Westfalen. In der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft war Herbert Ant ein bekanntes Mitglied und als Ansprechpartner für Kollegen und besonders den wissenschaftlichen Nach-

wuchs gefragt: Er hat – nicht nur zu dieser speziellen Teildisziplin der Zoologie – zahlreiche Unterrichtsmittel selbst publiziert und immer wieder großzügig zur Verfügung gestellt.

Als Beispiele seines breiten Tätigkeitspektrums seien die Bearbeitung der aquatischen Uferfauna der Lippe (1967), seine Beiträge in Vegetatio und in den Berichten der Internationalen Vereinigung für Vegetationskunde/ Symposium Stolzenau/ Weser (1963) erwähnt.

Er hat sich auch intensiv landes- und naturkundlich betätigt: So hat er immer wieder Spezialwissen in allgemeinverständlicher Form publiziert und damit letztlich Wissen popularisiert und verbreitet. – Schließlich sind auch noch seine Beiträge zur Hermann-Löns-Forschung zu nennen.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht weiter verwunderlich, dass Herbert Ant auch ein Sammler war. Diese Tätigkeit war nicht auf die Naturkunde begrenzt (*sic!*). Ihm wurde so manche Sammlung, so manches Herbar etc. überlassen und diese so vor dem Verlust bewahrt. Er hatte sich eine außerordentlich umfangreiche Bibliothek zur Natur- und Landeskunde angelegt und diese bis zuletzt ergänzt, ein besonderer Schwerpunkt waren hier die Mollusken. Er bezog nach eigenen Angaben ca. 70 Zeitschriften naturkundlicher und naturwissenschaftlicher Gesellschaften, Museen und Vereine – mit den von ihm editierten Zeitschriften unterhielt er auch einen umfangreichen Schriftentausch.

All das füllte in Münster i. W. sein „Arbeitshaus“ - wie er es nannte - in dem er auch seine Mitarbeiterbesprechungen durchführte.

Es versteht sich von selbst, dass Herbert Ant als verantwortungsbewusster Wissenschaftler „sein Haus und seinen Hof bestellt hat“: Seine Sammlungen vermachte er dem Naturkundemuseum in Münster i. W.

Herbert Ant war stets ausgesprochen freundlich und hilfsbereit gegenüber Kollegen und Schülern. Aufgrund seines außergewöhnlichen Wissens und Engagements konnte man bei ihm immer hilfreiche und weiterführende Hinweise, Material und Literatur erhalten.

Wir Kollegen trauern um einen langjährigen Weggefährten auf so manchem unserer Fachgebiete. Wir werden ihn nicht vergessen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Literaturnachweis

- Jungbluth, J. H. (2011): In memoriam Professor Dr. rer. nat. Herbert Ant, einer der letzten „Klassischen Naturforscher“ im 20. Jahrhundert. – Mitteilungen der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft 84: 59-63. Frankfurt a. M.
- Rehage, H.-O. (2010): Herbert Ant zum Gedenken (30. Dezember 1933 – 05. April 2010). – Natur und Heimat 70 (4): 141-152. Münster i.W.
- Stipproweit, A. (2010): In memoriam Prof. Dr. Herbert Ant. – Stiftung Naturschutzgeschichte: Rundbrief des Fördervereins der Stiftung Naturschutzgeschichte e.V. 10 (Dezember 2010): 53-56. Königswinter.

Dr. Dr. Jürgen H. Jungbluth, Projektgruppe Molluskenkartierung,
In der Aue 30 e, D-69118 Schlierbach